

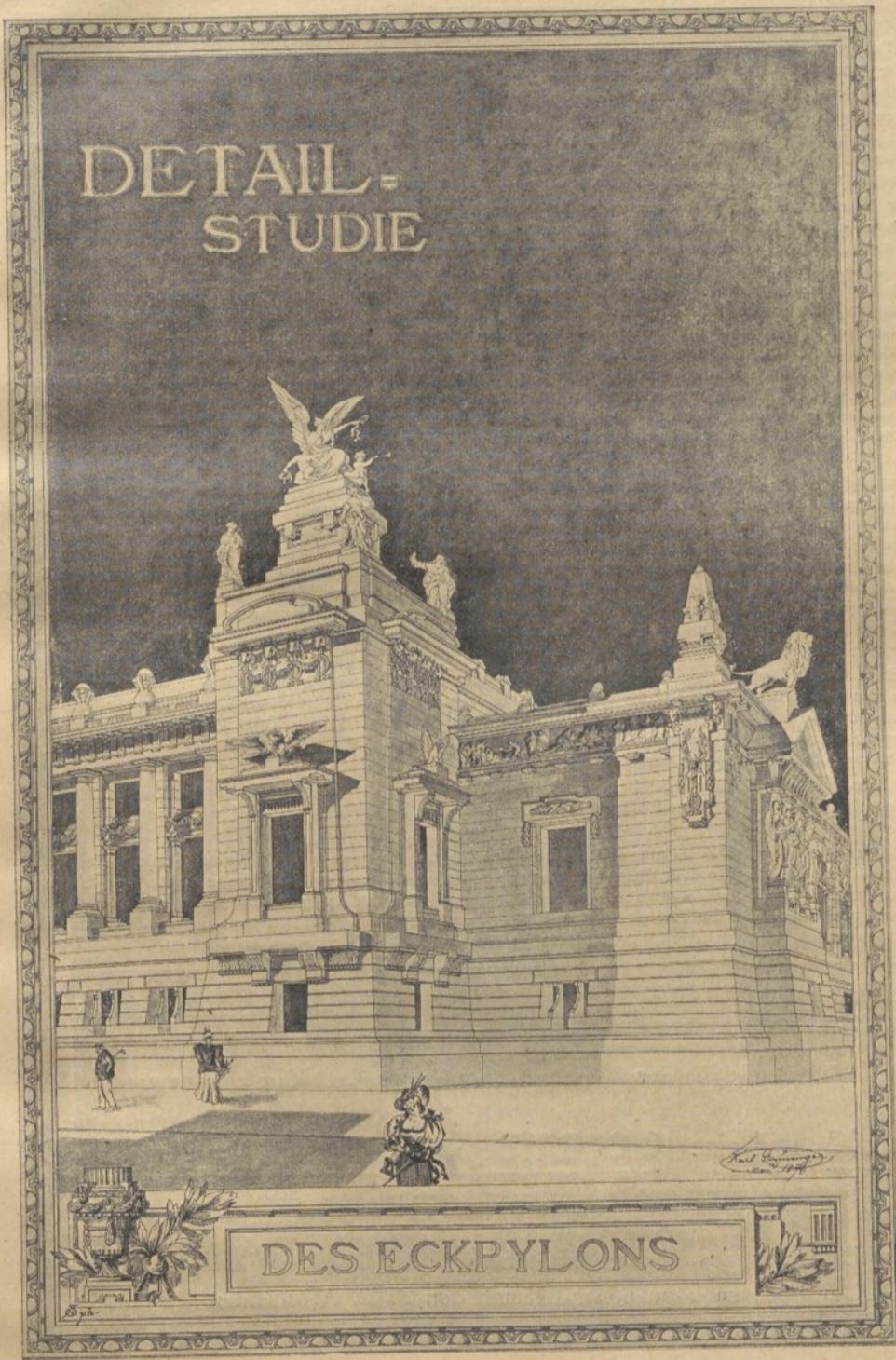
Tafel 12. Eingangsthor des Hauses »Zum Eisgrübl« am Petersplatz in Wien. Architekt *Emil Bressler* in Wien. Das Eingangsthor für das Geschäfts- und Zinshaus »Zum Eisgrübl« liegt an der längsten Front des Hauses so zwischen den eisernen Geschäftsportalen vorgeschoben, dass dasselbe, um die Entwicklung der Portale nicht zu stören, auch aus Schmiedeeisen angefertigt werden musste. Sowie die Portale, zeigt auch das Gitterthor in seiner Zeichnung die Richtung der neuen Wiener Schule. Das Gitter ist von der Firma *V. Gillar* verfertigt worden.

Tafel 13, 14, 15. Project für ein Museum der Gipsabgüsse in Wien. Architekt *Karl Grünanger* in Wien. Wir bringen in unserer heutigen Nummer einen in der letzten akademischen Ausstellung der Schule des Professors *Wagner* in Wien viel beachteten Entwurf für ein Museum der Gipsabgüsse von dem Architekten Herrn

Karl Grünanger, einem tüchtigen, begabten Schüler des genannten Meisters. Die Zeichnungen bedürfen keiner näheren Erklärung. Die gediegen durchgearbeiteten Façaden, welche die Bestimmung des Gebäudes als Museum in glücklicher und klarer Weise zum Ausdruck bringen, zeigen die »Wagner'sche Richtung« von ihrer charakteristischen und auch von ihrer besten Seite. Der aus dem Grundriss organisch entwickelte Aufbau, die ruhige, monumental wirkende Umrisslinie, die edlen, originell

erfundenen Formen, die nirgends ins rein Decorative fallen, das Masshalten in den Details, alles das zeigt ein sehr bemerkenswerthes, architektonisches Können und Empfinden, dem Weniges in der erwähnten Ausstellung an die Seite gestellt werden konnte. Wir erinnern hier nur an den Entwurf zu einem Fürstensitz. Da wimmelte es von Kuppeln, Portiken, Obeliskten, Pylonen, Tunnels, Risaliten, Wappen, von hunderten zwei- und vierbeiniger Gestalten, balancirenden Globussen etc. Das war nicht »Wagner-Richtung«, kein »Artibus«, das war architektonisches Delirium, Galli Bibiena *fin de siècle*, einzig zulässig für gemalte Theaterprospecte. Das Masshalten ist das Wichtigste auch in der Architektur. Es

erfordert allerdings gereiften Geschmack und nicht bloss manuelle Fertigkeit, um mit virtuoser Mache über des Gedankens Blässe hinwegzutäuschen. Wir sahen in der erwähnten Ausstellung auch eine Façadezeichnung: Mittelbau mit Zelt-dachoberlichte, flankirende, luftige Thürme davor, höchst ansprechend für ein Ausstellungsgebäude oder dergl. Aber die Sache als »Kirche« zu declariren, braucht sich der heilige Nepomuk nicht gefallen zu lassen. Wir auch nicht. Es zeigt das aber nur, dass Professor *Wagner* die Ideen seiner Jünger nicht im Keime erstickt und jeden nach seiner Weise sich entfalten lässt, wenn nur der Traditionsschimmel nicht geritten wird und ein origineller Gedanke nach Ausdruck ringt. Die traditionelle



Project für ein Museum der Gipsabgüsse in Wien. Architekt *Karl Grünanger* in Wien.

Formensprache, die sich an den Zinshäusern der letzten Jahrzehnte bis zum Ueberdruß breit macht, ist verpönt, und wir müssen gestehen, dass der Wagner'sche Typus der Zinshäuser, wie er auch in den Arbeiten seiner Schüler mit theilweise vorzüglichen Leistungen vertreten ist, für uns viel Sympathisches hat. Wir begrüßen die »Wagner'sche Richtung« aufrichtigst als einen Protest gegen die immer mehr um sich greifende Schablonisirung in der Architektur, als eine Strömung, die bestimmt ist, neues Leben speciell in die Wiener Architekturschule zu bringen, welche stagnirte und zu versumpfen drohte.

Tafel 16. Regulierungsprojecte für die innere Stadt Wien von Architekt *Arnold Lotz* in Wien. Herr Architekt *Lotz* gibt dieser Studie die folgende interessante Erläuterung bei:

Die geradlinige Entfernung irgend welchen Punktes an der Peripherie eines Kreises zu einem nächstliegenden Punkte desselben wird von der Länge des Bogens in dem Falle nicht wesentlich abweichen, wenn die Entfernung der beiden Punkte kleiner ist, als der Radius des Kreises; je mehr sich die beiden Punkte von einander entfernen, umso grösser wird die Differenz der Sehne zum Bogen; diese Differenz erreicht ihr Maximum, sobald die beiden Punkte diametral einander gegenüber liegen. Bezogen auf die Regulirung unserer inneren